

PRAKTIKUMSBERICHT FORST



17. Februar 2019

Praktikumsbericht

Praktikant: Schüler der 9. Klasse, Gymnasium Dr. Richter Kelkheim

Praktikumszeit: 21. Januar bis 1. Februar 2019

Erwartungen:

Meine Erwartungen an das Praktikum im Forstbetrieb der Stadt Oberursel sind, dass ich einen guten Einblick in die Berufe des „Forstwirts“/„Försters“ bekomme. Ich würde mir wünschen, dass ich auch Arbeiten selbst machen kann und nicht nur zuschauen muss. Besonders interessant fände ich es, wenn ich auch mit einer Maschine oder sogar eine Motorsäge arbeiten dürfte.

Allgemeines zum Betrieb:

Name: Forstwirtschaft Oberursel
als Teil des Bau und Service Oberursel (BSO)

Anschrift: Oberurseler Straße 54, 61440 Oberursel

Größe des Betriebes: insgesamt ca. 100 Mitarbeiter, davon drei im Forstbetrieb

Zusammenarbeit mit andere Betrieben: Kooperationen mit anderen Forstrevieren in
Angelegenheiten des Umweltschutzes

Weitere Bereiche im BSO: Immobilienmanagement, Tiefbau, interne Betriebsabteilung
(z.B. Straßeninstandhaltung, Straßenbau) , Abfallwirtschaft, Friedhof- und
Jagdwirtschaft

Kennwerte des Forsts Oberursel (Stadtwald):

- 736,2 ha Forstbetriebsfläche werden bewirtschaftet
- 49 km Wegenetz werden unterhalten
- rund 5.000 Festmeter Holzeinschlag pro Jahr (damit weit unter dem Zuwachs)
- 61% der Waldfläche sind FFH-Gebiet (gem. EU Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie)
- 100% der Waldfläche sind Schutzwald
- PEFC-Zertifizierung (Nachweis für nachhaltige Bewirtschaftung)
- Baumartenanteile: 25% Eiche, 34% Buche, 23% Fichte und 18% Kiefer/Lärche

Berufsbild „Förster/Forstwirt“:

Der Förster/ Forstwirt trägt die Verantwortung für die Pflege und Bewirtschaftung eines oder mehrerer Waldgebiete. Dabei betreut er in der Regel privaten Waldbesitz oder einen Städtischen Wald.

Um Förster werden zu können, benötigt man einen Hochschulabschluss in den Bereichen Forstwissenschaften oder Forstwirtschaft. Diesen erreicht man nach einer Studienzeit von insgesamt 6 bis 11 Semestern. Nach dem Studium muss man je nach Bundesland einen einjährigen Vorbereitungsdienst oder ein 2-jähriges Traineeprogramm absolvieren.

Wenn man ausschließlich auf privaten Waldgrundstücken tätig sein will, bietet sich eine 3-jährige Ausbildung zum Forstwirt an.

Aufgaben eines Försters/Forstwirts sind das Pflegen und Bewirtschaften von Wäldern. Sie ernten Holz, sortieren und lagern es, ziehen und pflanzen Baumsetzlinge, bauen Wege sowie Erholungseinrichtungen und pflegen die Wildbestände.

Organisation und Weisungsordnung im Forst:

Der Förster steht den beiden Forstwirten vor. Alle Mitarbeiter im Forstbetrieb sind männlich.

Allgemeines zur Arbeit im Forstbetrieb:

Arbeitszeiten im Forstbetrieb:

Montag-Freitag: 7:00 – 16:00 Uhr

Unfallschutzmaßnahmen: Zu einem guten Unfallschutz gehört eine gute Ausbildung, wo man eigenständiges Denken und richtige Arbeitstechniken. Sehr wichtig ist auch eine gute Schutzausrüstung. Die Schutzausrüstung besteht aus einem Helm mit Gehör- und Sichtschutz, einer Schnitthose und -jacke, Sicherheitshandschuhen und Stahlkappenschuhen.



Arbeitstechniken: Zu den wichtigsten Arbeitstechniken im Forst gehören die Fällschnitttechniken. Der „Zapfenschnitt“ wird beim Abstocken von umgefallenen Bäumen benutzt. Diese Technik wurde extra für ein sicheres Abstocken eines entwurzelnden Baumes entwickelt. Bäume die zum Beispiel bei starkem Sturm entwurzelt wurden aber nicht ganz umgefallen sind (Windwurf), haben Spannungen im Holz, deswegen sind diese Fällungen immer sehr gefährlich.

Betriebsrat: Als Betrieb im öffentlichen Dienst hat der BSO einen Personalrat, der vergleichbar wie ein Betriebsrat gewählt wird und arbeitet.

Mein Arbeitsplatz:

Art des Arbeitsplatzes: Der Wald war größtenteils mein Arbeitsplatz. Für Büroarbeit und Materialpflege sind wir in der Forsthütte auf dem Gelände des Hauptfriedhofs in Oberursel gewesen.

Ausgeführte Tätigkeiten: Seile tragen, Motorsägen putzen und Sägeketten schleifen, tanken der Motorsägen, Äste wegräumen, Sägen tragen, Berichte schreiben und immer bereit sein, im Notfall Hilfe zu holen.

Alle Tätigkeiten habe ich unter Anleitung ausgeführt. Sie wurden mir gezeigt und ich habe sie dann umgesetzt.

Arbeitsplatzsituation: Überwiegend haben wir im Wald gearbeitet und für die Büroarbeit und Pausen sind wir in der Forsthütte gewesen.

Tagesbericht vom 27.1.2019:

- 7:30 Uhr: Arbeitsbeginn (Hauptfriedhof Oberursel)
- 7:30-8:30 Uhr: Büroarbeit (E-Mails lesen und schicken, aber auch Arbeitsaufträge annehmen und bearbeiten)
- 8:30-9:00 Uhr: Arbeitsbesprechung (Besprechung über die Gefahrensicherung)
- 9:00- 9:15 Uhr: Frühstückspause
- 9:15-11:30 Uhr: Gefahrenbeseitigung an oder auf Wegen/Straßen (dazu zählen zum Beispiel tote Äste, die auf den Weg fallen und Personen verletzen könnten, oder auch Bäume, die auf einen Weg oder eine Straße gefallen sind und die Spaziergänger/Autofahrer behindern.)
- 11:30-12:30 Uhr: Treffen mit einem Wasserexperten zur Besprechung von Hochwasserschutzmaßnahmen (Hier ging es um eine Maßnahme, die von der Stadt Oberursel angeordnet wurde, um mögliche Hochwasserschäden, bei einer Schneeschmelze zu verhindern.)
- 12:30-13:00 Uhr: Materialpflege (Die Materialpflege beinhaltet das Putzen und Pflegen des Materials. Dazu gehört das Schleifen, Tanken und Filter Reinigen von Kettensägen. Aber auch das Eintragen von Maßen gefällter Bäume gehört dazu.
- 13:00 Uhr: Feierabend

Kritische Zusammenfassung der Erwartungen:

Die Erwartungen wurden teilweise erfüllt, denn ich habe zwar einen Einblick in den Beruf des Försters/ Forstwirtes bekommen, jedoch war das, was ich gesehen habe, nur ein kleiner Teil des Berufsbildes. Wegen des sehr winterlichen Wetters habe ich zum Beispiel keine Pflanzung sehen können und es wurden keine Wegaufbereitungen und auch keine richtige Holzernte durchgeführt.

Aber im großen Ganzen war es toll, bei den Arbeiten zuzuschauen und bei der ein oder anderen Sache auch mitarbeiten zu dürfen. Es hat mir Spaß gemacht. Mein Betreuer war sehr nett und immer bereit, mir etwas zu erklären oder zu zeigen.

Anlage zum Praktikumsbericht

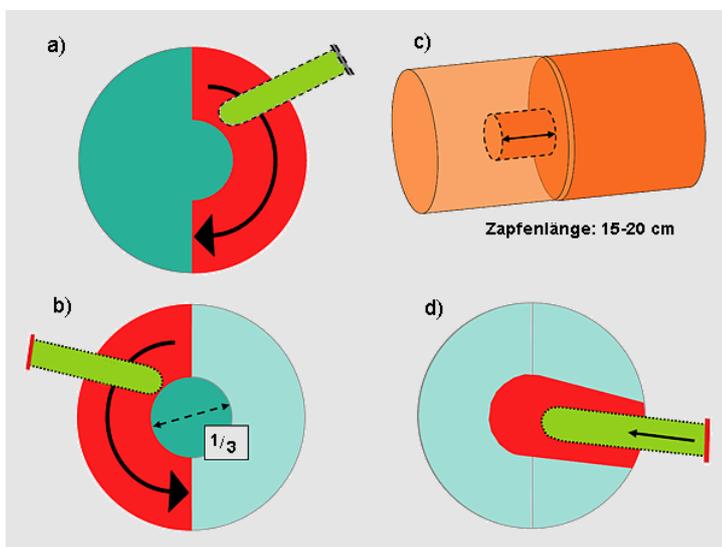
Berufsbild: Förster/Forstwirt



a) Frische Setzlinge (Eiche)



b) Anwendung einer Fälltechnik



c) Schematische Darstellung des Zapfenschnittes



d) Schlepper im Einsatz